Nr. 597. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 22. Dezember 1891.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den **politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen** darbieten, **die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, **ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen.** Ebenso **werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton** Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

C Berlin, 21. Dezember. Die „Hamb. Nachrichten" bringen in ihrer Sonntagsnummer unter: „Man schreibt uns aus Stuttgart" eine Kritik der Rede, welche der Herr Reichskanzler bei Eröffnung der jüngsten Debatte über die Handelsverträge im Reichstag gehalten hat; es wird dabei die Stelle herausgegriffen, in welcher es für unzulässig erklärt wird, daß Staaten, die in einem innigen politischen Verhältnisse stehen, sich gegenseitig wirthschaftlich schädigen. Diese Aeußerungen, behauptet der Verfasser, hätten in Süddeutschland einiges Befremden hervorgerufen, weil Deutschland sich weder mit Oesterreich noch mit Italien in einem wirthschaftlichen Kriege, in dem Schädigungen und Schwächungen möglich seien, befinde. „Auch nach dem 1. Februar 1892 würde das nicht der Fall gewesen sein; falls bis dahin keine neuen Verträge zu Stande gekommen wären, dann bestände eben der jetzige Zustand fort."

Bisher waren Freunde und Gegner der Handelsverträge darüber einig, daß der „jetzige Zustande in unseren handelspolitischen Beziehungen mit dem 1. Februar 1892 definitiv ein Ende nehmen wird; nur darüber bestand Streit, ob es räthlicher sei, gegenüber den bevorstehenden Veränderungen durch Abschluß neuer Verträge Vorsorge zu treffen, oder einstweilen abzuwarten und auf die Tariferhöhungen des Auslandes eventuell in gleicher Weise autonom zu antworten. Die politischen und wirthschaftlichen Gefahren des letzten Weges hat der Herr Reichskanzler in seiner Eröffnungsrede dargelegt. Völlig überraschend ist aber die Behauptung, daß, wenn keine neuen Verträge abgeschlossen werden, der gegenwärtige handelspolitische Zustand über den 1. Februar 1892 hinaus bestehen bleibe, woraus dann folgen würde, daß die Regierung sich ohne jede Noth gegen den Grundsatz Quieta non movere versündigt habe. Jedermann weiß, daß die bisherigen handelspolitischen Abmachungen Deutschlands in der Hauptsache Meistbegünstigungsverträge sind, daß die Wirksamkeit solcher Verträge bedingt ist durch die vertragsmäßigen Beschränkungen, welche das Ausland sich bezüglich der Zolltarife auferlegt hat, daß mit dem 1. Februar 1892 die europäischen Tarifverträge ablaufen und demnach von diesem Zeitpunkt an der deutsche Export gerade in den Ländern, welche bisher vertragsmäßig ihre Tarife erniedrigt hatten, mit den autonomen vielfach prohibitiven Zolltarifen zu rechnen hat. Wer angesichts dessen vom „Fortbestehen des jetzigen Zustandes" redet, beweist, wenn wir der mildesten Auffassung Raum geben wollen, eine absolute Unwissenheit in den Fragen, bezüglich deren er als Kritiker der verbündeten Regierungen auftritt.

— Im Laufe des heutigen Vormittages arbeitete Se. Majestät der Kaiser mit dem Chef des Zivil-Kabinets Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Lucanus und nahm darauf die regelmäßigen Marine-Vorträge entgegen.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich und Prinzessin Margarethe wohnten am gestrigen Vormittage dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei. Am Nachmittage unternahmen Höchstdieselben eine gemeinsame Spazierfahrt. Am Abend war Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich zur Weihnachtsbescheerung in der Viktoria-Fortbildungsschule für Mädchen am Tempelhofer Ufer 2 anwesend.

— Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl, welche in der vergangenen Woche leicht erkältet war, ist jetzt vollständig wiederhergestellt und konnte bereits Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Leopold einen Besuch abstatten.

— Anläßlich der Annahme der Handelsverträge im deutschen Reichstage hat zwischen dem Grafen Kalnoky und dem Reichskanzler Grafen Caprivi ein Depeschenwechsel stattgefunden, den wir nachstehend nach der „Nordd. Allg. Ztg." wiedergeben:

— „Euer Excellenz bitte ich, als einer der überzeugtesten Mitarbeiter, meine Freude und meine wärmsten Glückwünsche aussprechen zu dürfen anläßlich der Annahme der Handelsverträge im deutschen Parlamente. Daß dies mit so überwältigender Majorität geschah, beweist, daß man in Deutschland die großen Ziele dieses Friedenswerkes ebenso zu würdigen weiß, wie das eminente Verdienst, welches Euer Excellenz dabei zufällt und welches von Ihrem Monarchen in so ehrender Weise anerkannt wurde.

Graf Kalnoky."

„Euerer Excellenz sage ich meinen aufrichtigen Dank für den erneuten Beweis des warmen Antheils an dem Fortgang unserer gemeinsamen Arbeit, der in Ihrem gütigen Telegramm zum Ausdruck kommt. Die Ueberzeugung, mich auch hierbei mit Euerer Excellenz eins zu wissen, ist und bleibt für mich von unschätzbarem Werthe.

v. Caprivi.

** Der Termin, zu welchen der größte Theil der Bestimmungen der neuesten Gewerbeordnungsnovelle in Kraft treten muß, rückt immer näher. Einerseits sind denn auch die Behörden aufs eifrigste mit der Vorbereitung der für die Novelle nothwendigen Ausführungsvorschriften beschäftigt, andererseits lassen es sich die freien industriellen und wirthschaftlichen Vereinigungen angelegen sein, theils den Behörden für die Erfüllung der Aufgaben derselben Vorschläge zu unterbreiten, theils einzelne Punkte der Novelle möglichst gleichmäßig für die verschiedenen Gewerbszweige zu ordnen. Zu den letzteren Vorschriften der Novelle gehören in erster Reihe diejenigen über die Arbeitsordnungen. Einige Vereinigungen, wie der Verein deutscher Eisenhüttenleute, haben Entwürfe zu den neuen Arbeitsordnungen bereits hergestellt, andere, wie der Zentralverein der deutschen Lederindustrie und der Verband keramischer Gewerke, sind damit gegenwärtig beschäftigt. Alle jene gewerblichen Vereine verfolgen mit diesen Arbeiten den Zweck, die Arbeitsordnungen möglichst einheitlich für ihre ganze Branche zu gestalten und die einzelnen Angehörigen der letzteren auf diejenigen Punkte aufmerksam zu machen, welche unbedingt nach dem Gesetze in den Arbeitsordnungen geregelt sein müssen, wenn die letzteren nicht durch die unteren und in letzter Instanz durch die höheren Verwaltungsbehörden richtig gestellt werden sollen. Das Vorgehen der betreffenden freien industriellen Vereinigungen liegt deshalb nicht blos im Interesse der Angehörigen der einzelnen Berufszweige, sondern ist auch geeignet, den Verwaltungsbehörden manche ihnen durch den § 134 f der letzten Gewerbeordnungsnovelle auferlegte Arbeit zu ersparen. Die Arbeitsordnungen selbst sind für alle Fabriken, welche in der Regel mindestens zwanzig Arbeiter beschäftigen, spätestens am 28. April 1892 zu erlassen. Sie treten frühestens zwei Wochen nach ihrem Erlasse in Geltung. Alle Arbeitsordnungen, welche nach dem 1. Januar 1891 erstmalig erlassen, oder nach dem 1. April 1892 abgeändert werden, müssen den Arbeitern der betreffenden Betriebe oder falls Arbeiterausschüsse in denselben bestehen, diesen zur gutachtlichen Aeußerung vorgelegt werden. Arbeitsordnungen, welche vor dem 1. April 1892 erlassen worden sind und nur auf Grund der neuen gesetzlichen Bestimmungen abgeändert werden müssen, unterliegen dieser Bestimmung nicht.

— Heute tagten die vereinigten Ausschüsse des Bundesrathes für Zoll- und Steuerwesen und für Eisenbahnen, Post und Telegraphen, sowie die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr.

— Nachdem vor acht Tagen eine sozialdemokratische Versammlung in Bremerhafen Seine Durchlaucht den Fürsten von Bismarck durch Resolution aufgefordert hatte, sein Reichstagsmandat niederzulegen, hat gestern in Ladecop (Regierungsbezirk Stade) eine gleichfalls von sozialdemokratischer Seite einberufene Versammlung dem Fürsten durch Resolution ihr unbedingtes Vertrauen ausgesprochen. Der Hauptredner der Sozialdemokraten war der Zigarrenfabrikant Schmalfeld aus Stade, während die Gegner der Sozialdemokraten durch den Dr. Diederich Hahn aus Berlin vertreten waren. Dr. Hahn vertheidigte unter dem Beifall der überwältigenden Mehrheit der Versammlung den Fürsten Bismarck, und dem gegenüber verfing auch das in dem Munde eines Sozialdemokraten etwas seltsame Argument Schmalfelds nicht, den Dr. Hahn als Gegner der jetzigen Regierung zu denunziren und ihm die Vertheidigung Bismarcks als unerlaubte Auflehnung gegen die Obrigkeit auszulegen. Ein letzter Versuch des sozialdemokratischen Vorsitzenden, noch durch vorzeitigen Schluß der Versammlung die Abstimmung über die Resolution zu hintertreiben, wurde gleichfalls vereitelt.

— Nach den „Berl. Pol. Nachr." wird der Plan erwogen, für das Reich eine ähnliche Einrichtung zu schaffen, wie die in Preußen bestehende statistische Zentral-Kommission.

— Ueber das Ergebniß der Reichstagsersatzwahl in Hildesheim bringen wir folgendes definitive Resultat: Sander (natlib.) 6623, Bauermeister (Zentrum) 5944, Quensell (dfr.) 1689, Bertram (Sozdem.) 4593, Oelmann (Antisemit) 1810 Stimmen. Die Stichwahl zwischen Sander und Bauermeister findet am 4. Januar n. J. statt.

— Die „Hamb. Nachr." veröffentlichen folgende Mittheilung, betreffend die Stellung des Fürsten Bismarck zum Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesetze:

Wahr ist, daß Herr von Bötticher dem Fürsten Bismarck vor der entscheidenden Abstimmung mitgetheilt hat, es wäre das Gerücht verbreitet, daß der Reichskanzler ein Gegner der Alters- und Invaliditäts-Versicherung geworden sei. Dies Gerücht war aus der Thatsache entstanden, daß der vom Fürsten Bismarck ausgegangene Gedanke dieser Versicherung durch seine Ausgestaltung im Reichstage eine Entwickelung genommen hatte, die von der ursprünglichen Absicht des Kanzlers abwich. Dieser hatte die Hoffnung gehabt, daß dem invaliden Arbeiter mit Eintritt der Invalidität durch Alter oder sonstige Umstände eine vom Armenrechte unabhängige Unterstützung gewährt werden sollte, ohne daß er schriftlichen oder Markenbeweis über das Maß seiner Arbeitsleistung in der Vergangenheit zu führen hätte.

Dieser Gedanke ist ohne Zuthun des Reichskanzlers lediglich im Wege der Reichstagsverhandlungen und der vom Reichskanzler unabhängigen staatlichen Ausführung verloren gegangen und dadurch war das Interesse des Fürsten Bismarck an der weiteren Verfolgung seiner ursprünglichen Anregung allerdings erkaltet.

Wenn er in der Sitzung vom 29. März 1889 durch seine Kollegen und namentlich durch Herrn von Bötticher veranlaßt wurde, dem Gerüchte entgegenzutreten, als ob er ein Gegner der Sache geworden sei, so hat er diesem Ersuchen entsprochen in Anlaß der Kollegialität, welche ihn immer mit den Mitarbeitern noch verband, die seine Gedanken und Anregungen in einer seiner Ansicht nach unpraktischen Weise entwickelt und zur Ausführung gebracht hatten. Es ist zu bestreiten, daß der vormalige Reichskanzler für die Art der Ausführung seines Gedankens und vornehmlich für das System des Markenklebens irgend eine Verantwortung trägt

— Ueber die gestern im Pariser Telegramme erwähnten Vorgänge in der Jesuitenschule der Rue des Postes liegen heute nähere Nachrichten vor. Die „Köln. Ztg." meldet:

Die Jesuiten sollen zwölf Jesuitenpatres an der Schule angestellt haben, während ihnen gesetzlich nur die Anstellung von zwei Jesuitenpatres gestattet ist. In Folge dessen soll der Verwaltungsrath mit Ausnahme des Grafen de Mun und des ehemaligen Präfekten Lauras ihr Amt niedergelegt haben. Es scheint, daß die Jesuiten zu einer Zeit, als die Regierung dem Lavigerismus zu Liebe in kirchlichen Dingen beide Augen zudrückte, ihre Ordensgenossen zurückberiefen, daß aber dann der Kulturkampf die Sachlage änderte und der Aufsichtsrath nun nicht mehr die Verantwortung für die Duldung der Jesuiten tragen wollte. Die Sache ist geeignet, den Kulturkampf aufs neue anzufachen. Ueberhaupt regt sich jetzt, nachdem die Bischöfe, wie es scheint, zur Ruhe verwiesen sind, die angegriffene Gegenpartei. Die Freimaurer, die der Kammer angehören, haben einen Ausschuß gewählt, der dem Ministerpräsidenten die Beweise vorlegen soll von Fällen, in denen von klerikaler Seite, besonders von klerikal gesinnten Vorgesetzten, Ungerechtigkeiten gegen Beamte und Offiziere ausgeübt worden. Ein Mitglied behauptete, die Offiziere, die Freimaurer seien, habe man in gewissen Regimentern in die Acht erklärt und ein Universitätsprofessor, den ein Bischof als Freimaurer verdächtigt habe, sei nach Algerien versetzt worden.

Köln, 21. Dezember. (W. T. B.) Der Bezirkseisenbahnrath hat, wie die „Köln. Ztg." mittheilt, mit großer Mehrheit den Antrag betreffend die Aufhebung der Kohlen-Ausfuhrtarife abgelehnt.

Darmstadt 21. Dezember. Der hiesige Oberbürgermeister Ohly ist gestern, 62 Jahre alt, nach längerem Leiden gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 21. Dezember. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Fortsetzung der Generaldebatte über die Handelsverträge. Der Abgeordnete Helfy gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Rede Seiner Majestät des deutschen Kaisers anläßlich der Einweihung des Kreishauses für den Kreis Teltow in Frankreich beherzigt werden möge. Der Antrag Leon Say's betreffend die Verlängerung der bestehenden Handelsverträge auf ein halbes Jahr sei ein Zeichen der Besserung. Der französische Tarif enthalte förmliche Kampfzölle gegen Ungarn und vernichte namentlich die Einfuhr ungarischer Hammel nach Frankreich, er (Helfy) nehme die Handelsverträge in der Hoffnung an, daß dieselben durch Verträge mit den östlichen Nachbarstaaten vervollständigt würden. — Der Abgeordnete Beoethy, welcher ebenfalls den Anschluß Frankreichs wünschte, tadelte die überstürzte parlamentarische Behandlung der Handelsverträge. Der Handelsminister Baroß wies in einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede die Vorwürfe Beoethy's zurück.

Belgien.

Brüssel, 20. Dezember. Der Staatsminister Jakobs ist heute gestorben.

Der sozialistische Studentenkongreß wurde heute unter dem Vorsitz des Advokaten Fontaine und des Vizepräsidenten Volders eröffnet. Ihm wohnten Professor Prins, Georges Defuisseaux, Monseur und andere bekannte Persönlichkeiten der Brüsseler Demokratie bei. Die nur schwach besuchte Versammlung stellte die Tagesordnung für den Kongreß fest. Die Universitätsprofessoren entschuldigten brieflich ihre Abwesenheit.

Niederlande.

Amsterdam, 18. Dezember. Vor einigen Monaten war in der Kolonie Suriname der Direktor einer Zuckerplantage von britisch-indischen Arbeitern ermordet worden und zu gleicher Zeit hörte man aus der genannten Kolonie wiederholte Klagen über die Zuchtlosigkeit und alle Grenzen übersteigende Halsstarrigkeit dieser Kulis, so daß die mit der Untersuchung des Kolonialbudgets beauftragte Kommission der zweiten Kammer die Regierung um nähere Aufklärung über die daselbst herrschenden Zustände ersuchte. Diese Aufklärung ist indessen gegeben worden, aber nicht von der Regierung, sondern von privater Seite, und zwar in Form einer Zuschrift an die „Nieuwe Rotterdamsche Courant", deren Verfasser — van den Brandhof ist sein Name — während einiger Jahrzehnte als höherer Beamter in Surinam angestellt gewesen ist. Derselbe erklärt nämlich kurz und bündig, daß die chinesischen und indischen Kulis weder zuchtlos noch halsstarrig seien, sondern daß sie durch schlechte Behandlung und durch willkürliche Kürzung ihres Lohnes seitens der Pflanzer und der Aufseher zum Widerstand und unter Umständen zu blutiger Vergeltung geradezu herausgefordert wurden. Derselbe führt einen von ihm selbst erlebten Fall an, wo ein wegen Ermordung seines Aufsehers zum Tode verurtheilter Chinese, als er bereits unter dem Schaffot stand — die Todesstrafe wurde übrigens, weil der Strick zweimal riß, in Zwangsarbeit verwandelt — ihm und dem Generalprokurator aus Herz legte, dafür zu sorgen, daß die Chinesen in Zukunft nicht mehr um ihren sauer verdienten Lohn von den Aufsehern und Pflanzern betrogen würden und die Schlußfolgerung Brandhof's geht dahin, daß weder die Einwanderer aus China, noch diejenigen aus Britisch-Indien jemals daran denken, ihren Vorgesetzten den Gehorsam zu verweigern, so lange sie mit Takt und Menschlichkeit behandelt werden. Zur Ehre der Regierung muß übrigens gesagt werden, daß neuerdings gegen derartige pflichtvergessene und eigennützige Pflanzer und Aufseher scharf vorgegangen wird. Ein ähnlicher Fall spielt im Augenblick auf Java. Für das indische Heer waren im vorigen Jahr etwa 150 Neger aus Liberia an der Westküste von Afrika angeworben worden; früher hatten solche Truppen vorzügliche Dienste geleistet, und besonders waren sie wegen ihrer großen körperlichen Kraft bei den Eingeborenen sehr gefürchtet. Als die 150 Neger in Batavia angekommen waren und eingekleidet werden sollten, verweigerten sie jedweden Dienst und schließlich zeigte es sich, daß man ihnen bei ihrer Anwerbung gar nicht gesagt hatte, daß sie dem indischen Heere einverleibt werden sollten. Die Sache wird nun untersucht und die Agenten, welche sich dieses Kniffes schuldig gemacht haben, werden ihrer verdienten Strafe sicher nicht entgehen. Nunmehr hat auch die „Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus Batavia den Bericht erhalten, daß Oberst Pompe von Meerdenoort, der Befehlshaber in Atjeh, sein Pensionirungsgesuch eingereicht habe

Frankreich.

Paris, 21. Dezember. Ein Telegramm der „Daily News" meldet, daß der Graf von Paris gänzlich entmuthigt ist und den Beschluß gefaßt hat, nach der nächsten allgemeinen Wahl die Preßagitation aufzugeben und die politische Organisation in Frankreich aufzulösen. Der Graf beklagt sich, daß er keine Unterstützung seitens der reichen royalistischen Parteimitglieder finde und den Kampf ganz allein führen müsse. Er soll sich dahin ausgesprochen haben, daß er nach Frankreich zurückzukehren und daselbst ruhig zu leben wünsche. Dies sei ein weiterer Grund für ihn, die orleanistische Partei aufzulösen.

Paris, 21. Dezember. (Hirsch's T. B.) Gestern hat sich ein „Volkshaus" konstituirt. Die Gründungs-Versammlung erklärte es für international, ohne Unterschied der Rasse, Sekte oder Nationalität

Italien.

Rom, 21. Dezember. Die anglo-italienische Abmachung, nach der die indische Post im Jahre 1892 wie bisher über Brindisi gehen soll, ist unterzeichnet worden. Erst von 1893 ab wird die Route über Salonichi gehen.

Rom. 21. Dezember. (W. T. B.) In Domo d'Ossola erfolgte gestern Nachmittag 5 Uhr 36 Minuten ein drei Sekunden währender Erdstoß, wodurch die Häuser erschüttert und die Bewohner in Schrecken gesetzt wurden.

Spanien und Portugal.

Madrid, 21. Dezember. (W. T. B.) Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen gedenkt heute Abend sich nach Sevilla zu begeben und alsdann nach Madrid zurückzukehren.

Großbritannien und Irland.

London, 21. Dezember. (W. T. B.) Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" aus Kairo von heute sind die aus Omdurman geflüchteten Gefangenen hier in guter Gesundheit eingetroffen. Die Schwestern Chincarini und Venturini haben trotz der großen Beschwerlichkeiten und Leiden ein gutes Aussehen.

London 21. Dezember. Das Parlamentsmitglied für East Worcestershire wurde in Folkestone verhaftet; der Abgeordnete soll 15,000 Lstr. ihm anvertrauter Gelder für eigene Zwecke verwendet haben

Dänemark.

Das dänische Folkething ist vorgestern in die Berathung des Seegesetzes eingetreten, welches in allen drei skandinavischen Staaten gleichmäßig zur Annahme gelangen soll. Der Justizminister empfahl der Kammer das löbliche Beispiel des schwedischen Reichstages, der dieser Vorlage gegenüber die erforderliche Zurückhaltung, zugleich aber die wünschenswerthe Arbeitstüchtigkeit gezeigt habe, auf die es ankomme, wo ein gemeinschaftliches Gesetz für die skandinavischen Länder geschaffen werden soll. Die Redner der Linken behaupteten, daß es mit dem Gesetze keine so große Eile habe und daß dasselbe in vielen Punkten einer Aenderung bedürfe. Nur der Führer der Moderaten, Bojsen, erklärte sich mit der schleunigen Berathung der Vorlage einverstanden, die schließlich einem Ausschusse von elf Mitgliedern zugewiesen wurde. Es zeigte sich wieder der immer klaffender werdende Riß zwischen den drei Linkenparteien, denn seit dem Tode Berg's hat sich außer der „moderaten" — der verhandelnden — Gruppe auch von der Bergpartei die „europäische Linke" gänzlich abgetrennt, welch letztere 18 Anhänger zählt, so daß die Fraktion Berg auf 16 Mitglieder zusammengeschmolzen ist. Die Uneinigkeit wird wahrscheinlich am 5. Januar bei der Neuwahl für den durch den Tod Berg's erledigten Wahlkreis Kolding zum Ausdruck kommen. Es sind bisher drei Bewerber angemeldet, von denen der Kontreadmiral a. D. Schönheyder die meisten Aussichten haben soll.

Kopenhagen, 17. Dezember. Die Influenza greift hier im Lande und namentlich in der dänischen Hauptstadt sehr bedenklich um sich. In der ersten Woche dieses Monats hatten wir hier nahezu 4000 Fälle von neuen Erkrankungen zu verzeichnen, und nach heute veröffentlichter amtlicher Angabe beziffert sich die Anzahl derjenigen, welche hier in der vorigen Woche an Influenza erkrankten, auf 4795. An derselben Krankheit starben in derselben Woche 48 Personen. Einer Bekanntmachung des Oberhofmarschallamts zufolge unterbleibt in Folge der ungünstigen sanitären Verhältnisse hier wie in den Provinzen die gewöhnliche Neujahrskour bei Hofe.

Kopenhagen, 21. Dezember. (W. T. B.) Der Herzog von Chartres ist mit dem Prinzen Henri von Orleans zum Besuche des Prinzen und der Prinzessin Waldemar heute hier eingetroffen.

—

Rußland.

Petersburg, 20. Dezember. (W. T. B.) Für die Ausführung der öffentlichen gemeinnützigen Arbeiten in den nothleidenden Gouvernements ist eine Kommission unter dem Vorsitze des Präsidenten des Oekonomie-Departements Reichsrath Abasa ernannt worden. Zu den Mitgliedern der Kommission gehören die Minister des Innern und der Finanzen und der Reichskontrolleur. Mit der Leitung der Arbeiten wurde General Annenkow betraut. An Geldmitteln die für auszuführenden Arbeiten sind 10 Millionen Rubel bewilligt worden. Außer den bereits früher zur Vertheilung von Brod und Samen an die Nothleidenden verwendeten 31,851,000 Rubel sind im Oktober und November noch 23,917,000 Rubel zu demselben Zwecke aufgewendet worden.

Petersburg, 21. Dezember. Hiesige Blätter fabeln davon, daß der König Milan von Serbien das Amt eines Chefs der persischen Kavallerie angenommen habe und sich demnächst nach Persien begeben werde.

Riga, 21. Dezember. Die „Riga'sche Polizei-Zeitung" veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers der Volksaufklärung, durch das im Einvernehmen mit dem Minister des Innern allen Kuratoren der Lehrbezirke vorgeschrieben wird, dahin Anordnung zu treffen, daß die Lehrer und Schüler sämmtlicher Lehranstalten orthodoxer und anderer christlichen Konfessionen an allen hohen Feiertagen obligatorisch dem von der griechisch-orthodoxen Geistlichkeit abzuhaltenden Gottesdienst beizuwohnen haben. Zuwiderhandelnde sollen unverzüglich aus den Lehranstalten ausgestoßen werden.

Bulgarien.

Sofia, 19. Dezember. (W. T. B.) Die „Agence balcanique" erklärt gegenüber der von der Petersburger „Nowoje Wremja" aufgestellten Behauptung, daß die Ausweisung von Ausländern aus Italien den Kapitulationen widerspreche, die Auffassung des Blattes sei keineswegs diejenige der russischen Regierung, da die letztere, als sie die Ausweisung der angeblichen Nihilisten aus Bulgarien verlangte, in der darauf bezüglichen Note an den bulgarischen Minister des Auswärtigen betont habe, daß die bulgarische Regierung sich vorbehalten habe, gegebenenfalls auswärtige Staatsangehörige aus Bulgarien auszuweisen. Gegenüber der aus französischer Quelle stammenden Meldung, daß die bulgarische Regierung bei der Ausweisung Chadournes die Intervention des französischen diplomatischen Agenten nicht nachgesucht habe, konstatirt die „Agence balcanique", es sei thatsächlich keine schriftliche Mittheilung erfolgt; aber die Unterredung des Ministers Grekows mit dem Vertreter Frankreichs in der Ausweisungsangelegenheit habe im Ministerium des Auswärtigen stattgefunden und somit einen offiziellen, nicht, wie behauptet, privaten Charakter gehabt.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Dezember. (W. T. B.) Wie hier verlautet, werde der französische Botschafter Cambon der Pforte eine Note überreichen, worin die Forderungen Frankreichs in der Chadourne-Angelegenheit formulirt werden. Es wird versichert, die Pforte betrachte die Angelegenheit als eine interne und nicht als eine der Jurisdiktion der Pforte angehörende, umsomehr, als Frankreich erst nach Abbruch der Beziehungen sich an die Pforte gewandt habe. Hätte Frankreich diesen Schritt vorher gethan, dann wäre es der letzteren möglich gewesen, ihren Einfluß im Sinne einer freundlichen Lösung zu üben.

Amerika.

Newyork, 20. Dezember. (W. T. B.) Nach einem Telegramm aus Valparaiso hat die chilenische Regierung an den deutschen Gesandten für die im März d. J. durch Balmaceda angeordnete Zurückhaltung des Dampfers „Romulus" eine Entschädigung von 1000 Pfund Sterling gezahlt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Dezember. Am Sonntag verstarb im 96. Lebensjahre der Lehrer O. E. Grischow, einer der letzten Veteranen von 1813. Trotz seines hohen Alters hatte sich derselbe stets geistige Frische bewahrt und mit vollem Interesse verfolgte er die politischen und kommunalen Angelegenheiten, besonders aber war er bis zu seinem Ende für alle militärischen Ereignisse eingenommen und als Ehrenpräsident des Patriotischen Kriegervereins widmete er auch dem Kriegervereinswesen seine stete Aufmerksamkeit. — An der Beerdigung des alten Patrioten, welche Mittwoch Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Lindenstraße 30 aus stattfindet, werden die hiesigen Kriegervereine wohl ausnahmslos theilnehmen. — Ferner ist gestern Nacht der frühere Schiffskapitän Heinr. Hart an den Folgen der Influenza gestorben. Herr Hart, welcher lange Zeit früher auf den Bräunlich'schen Dampfern „Der Kaiser" und „Das Haff" war, gehörte zu den bekanntesten Schiffsführern unseres Hafens, sein stets heiterer und biederer Charakter verschaffte ihm allseitige Beliebtheit und sein Tod wird bei seinen vielen Freunden tiefe Betrübniß hervorrufen.

— In einer bei einem besondern Falle erlassenen Verfügung erinnert der Kultusminister unter Bezugnahme auf schon früher getroffene Anordnungen wiederholt daran, daß bei der Ausleihung der für die Volksbibliotheken von den Behörden überwiesenen oder von den Bibliotheken angeschafften Bücher die Lehrer für eine geeignete Auswahl verantwortlich sind. Insbesondere haben sie auf Grund einer gewissenhaften Prüfung des Inhalts der verschiedenen Jugendschriften dafür zu sorgen, daß den einzelnen Schulkindern von der Schule kein Buch in die Hand gegeben wird, das hinsichtlich des Bekenntnisses Anstoß erregen oder gar verletzen könnte.

— Eine kaiserliche Verordnung über das Berufungsverfahren in Patentsachen bestimmt: Ist die Berufungsschrift nicht rechtzeitig beim Patentamt eingegangen oder nicht in deutscher Sprache abgefaßt, oder enthält sie nicht die Berufungsanträge, so hat das Patentamt die Berufung als unzulässig zu verwerfen. Binnen einer Woche nach Zustellung dieses Beschlusses kann der Berufungskläger auf die Ent-

scheidung des Reichsgerichts antragen. Ist die Berufung zulässig, so wird die Berufungsschrift vom Patentamt dem Berufungsbeklagten mit dem Auftrage mitgetheilt, seine schriftliche Erklärung innerhalb eines Monats nach der Zustellung beim Patentamt einzureichen. Dieses legt dann die Verhandlungen nebst den Akten erster Instanz dem Reichsgericht vor, welches nach Ladung und Anhörung der Parteien urtheilt.

— Die Stadtverordneten-Versammlung hat wieder ein Mitglied durch den Tod verloren. Am Sonnabend starb der in weiten Kreisen bekannte und hochgeachtete Justizrath **Bohm**, Vorsitzender der pommerschen Anwalts-Kammer und ein langjähriges Mitglied der Stadtverordnetenversammlung.

* Im Drange des Geschäfts in diesen Tagen versuchen auch die Herren Langfinger Geschäfte zu machen. So bemerkten gestern Abend die Verkäuferinnen im Lokale des Zentral-Bazars in der Breitenstraße, wie einem „Käufer" einige Spielsachen aus der Rocktasche lugten, über deren Ankauf derselbe auf Befragen keine genügende Auskunft ertheilen konnte. Nachdem man ihn scharf ins Gehör genommen hatte, suchte er das Weite; obgleich er unter lautem Geschrei von den Verkäuferinnen und sonstigem Publikum verfolgt wurde, was einen großen Auflauf in der Breitenstraße verursachte, verstand er es, in geschickter Weise zu entkommen.

* Ein an der langen Brücke liegendes, mit Steinkohlen beladenes Boot ist gestern von der Schifffahrtspolizei beschlagnahmt, da die Steinkohlen muthmaßlich gestohlen sind.

— Die königliche Regierung erläßt folgende Bekanntmachung: In Nr. 51 unseres diesjährigen „Amtsblattes" wird eine Bekanntmachung der königlichen Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 2. d. Mts. erscheinen, welche eine Kündigung der zur Auszahlung am 1. Juli 1892 verloosten Schuldverschreibungen der Staatsanleihen aus dem Jahre 1868 A. enthält. Demselben Stück des „Amtsblattes" ist auch eine Liste jener ausgeloosten Staatspapiere beigefügt und sind in derselben zugleich die Nummern derjenigen Schuldverschreibungen verzeichnet, welche schon früher ausgeloost und gekündigt, aber bis jetzt noch nicht eingelöst sind. Indem wir auf jene Bekanntmachung und die derselben angeschlossene Verloosungsliste hierdurch aufmerksam machen, bemerken wir, daß die Verzinsung der ausgeloosten Schuldverschreibungen mit dem Kündigungstermine aufhört, und daher derjenige Zinsenbetrag, welcher auf später fällige Zinskoupons dennoch erhoben werden sollte, bei demnächstiger Vorlegung der Schuldverschreibungen vom Kapital gekürzt werden wird. Die vorerwähnten Verloosungslisten sind übrigens in unserem Verwaltungsbezirke noch in den Bureaus der Landräthe, Magisträte, der hiesigen königlichen Polizei-Direktion, sowie in der königlichen Regierungs-Haupt-Kasse hier, den Kreis- und Forstkassen, sowie bei den Kämmerei- und sonstigen Kommunal-Kassen und endlich auf der Börse zu Stettin ausgelegt.

Die russische Kirche.

Unter diesem Titel ist vor kurzer Zeit im Verlage von Duncker und Humblot eine Schrift des in theologischen Kreisen bekannten Hermann Dalton erschienen, der viele Jahre evangelischer Konsistorialrath in Petersburg gewesen ist und auf längeren Reisen durch fast alle Theile des weiten russischen Reiches eine gründliche Kenntniß aller Kulturverhältnisse desselben gewonnen hat. Das Büchlein, nur 6 Bogen stark und in sehr gedrängter Darstellung abgefaßt, giebt dem protestantischen deutschen Leser höchst dankenswerthe Aufschlüsse über eine Kulturwelt, die uns Deutschen wenig bekannt ist, trotzdem die gar häufigen Zeitungsnachrichten über die Gewaltsamkeiten, welche unsere Glaubens- und Stammesgenossen in Westrußland zu erdulden haben, die von derselben uns drohende Gefahr genügend beweisen. Wir wünschen wegen des allgemeinen Interesses, das der Gegenstand zumal in unserer Zeit verdient, dem anziehend geschriebenen und jedem Gebildeten verständlichen Buche weite Verbreitung, und beschränken uns darauf, einzelnes aus dem Inhalt desselben hervorzuheben: Der Verfasser erzählt in gedrängter Kürze den Ursprung und die älteste Geschichte der russischen Kirche. Das byzantinische Christenthum in seiner Loslösung von der abendländischen Kirche mit seinem staatskirchlichen Gepräge, seinem Bilder- und Heiligendienst, seiner reichen, aber in Formelwesen erstarrten Symbolik, dogmatisch längst zum Abschluß seiner Entwicklung gelangt, und in Kultus und Verfassung ausgebildet, wie es vor einem Jahrtausend war, wurde vor dem Jahre 1000 durch den Zar Wladimir auf den Boden Osteuropas verpflanzt, überdauerte die Mongolenherrschaft des 13. und 14. Jahrhunderts und blieb bis zum Sturz des oströmischen Reiches in kirchlicher Abhängigkeit von dem Patriarchat zu Konstantinopel. Erst seit 1588 leitete ein Patriarch zu Moskau, seit Peters des Großen Zeit ein Kollegium, der „Allerheiligste dirigirende Synod" die nunmehr ganz an die weltliche Staatsgewalt angelehnte Kirche Rußlands. Die von religiöser Kraft getragene persönliche Hingabe des Russen an seinen Zar hat der schrankenlosen Ausbildung des Staatskirchenthums von jeher Vorschub geleistet.

Das Bild, welches der Verfasser uns dann in großen Zügen entwirft, ist höchst unerfreulich. Die russische Kirche des 19. Jahrhunderts, von jenem „A. d. Synod" geleitet, dessen einflußreichstes Mitglied der dem weltlichen Stande angehörige Oberprokurator ist, zeigt noch jetzt das Gepräge jener byzantinischen Erstarrung. Sie hat keine wissenschaftliche Theologie gehabt, keine innere Entwicklung und Läuterung durchgemacht, nicht wie die abendländische Kirche großartige Kulturaufgaben gelöst, und scheint bei der sehr geringen Durchschnittsbildung ihrer Geistlichen weder hierzu, noch zur Befriedigung eines tiefergehenden und nach geistiger Erkenntniß strebenden religiösen Bedürfnisses überhaupt fähig zu sein. — Die Geistlichkeit zerfällt, ähnlich wie die abendländische, in Welt- und Klostergeistlichkeit, als weiße und schwarze Geistlichkeit bezeichnet. Die Ausbildung ist die gleiche, rein mechanische in den Volksschulen, auf deren Besuch der Kursus in dem geistlichen Seminar und für Begabtere auf einer der vier geistlichen Akademien des Reiches folgt.

Wie die Ausbildung der Weltgeistlichen, die meistens schon nach dem Besuche des Seminars in ihr Amt treten und gesetzlich zur Ehe verpflichtet sind, so ist die Thätigkeit derselben recht mechanisch und einförmig; keine Predigt, keine Seelsorge! Eine erdrückende Menge liturgischer Formeln und kirchlichen Zeremoniells, das, von dem Geistlichen selbst oft nicht verstanden, in trostloser Monotonie bei allen kirchlichen Handlungen angewendet wird! Ihre äußere Stellung leidet bei dem sehr geringen Gehalt unter drückender Armuth; ihr Ansehen bei dem Volke ist, da sie oft geradezu auf Trinkgelder und Almosen angewiesen sind, sehr gering.

Die Klostergeistlichen sind die gebildeteren und beim Volke angesehenen; aus ihnen rekrutirt sich ausschließlich die geistliche Aristokratie der Bischöfe und Erzbischöfe, die zur Ehelosigkeit verpflichtet sind. Die zahlreichen Klöster haben nur als Wallfahrtsstätten Bedeutung, sind aber niemals, wie diejenigen des Abendlandes, fruchtspendende Bildungsstätten und Mittelpunkte künstlerischer und literarischer Arbeit geworden. Ueberall in Rußland finden sich außer den Mönchen der Klöster noch wirkliche Einsiedler, vom Volke wegen ihres gottgeweihten, entsagenden Lebens wie Heilige verehrt.

Auch die russischen Kirchengebäude, durchweg Kuppelbauten nach byzantinischem Muster, zeigen mit ihrem Bilderschmuck des Inneren die geistige Unfruchtbarkeit der Kirche.

Bei dem Zwang, mit dem die russische Staatskirche ihre Bekenner festhält, jeden Austritt verbietend, und bei der Rücksichtslosigkeit ihrer Propaganda überrascht es uns, daß sie seit Jahrhunderten vergeblich darnach strebt, sektirerische Bewegungen unter den Großrussen selbst mit den Zwangsmitteln der Staatsgewalt zu unterdrücken. Seit dem sechszehnten Jahrhundert besteht die Spaltung der „Raskol". Die „Raskolniken", selbst wieder in unzählige Sekten getheilt, unterscheiden sich nur in Aeußerlichkeiten der Symbolik, der Liturgie, des Formelwesens von den „Altgläubigen"; ein Beweis, wie im Bewußtsein der Russen sich der Schwerpunkt des Christenthums verschoben hat. Der Kampf der Staatskirche gegen diese Schismatiker, deren Zahl viele Millionen betragen soll, ist bisher ebenso erfolglos gewesen wie gegen die zahlreichen Sekten, die seit einem Jahrhundert erst sich gebildet haben; unter ihnen sind die verschiedensten Glaubensrichtungen vertreten, von der Ausartung und den Greueln einer kommunistischen Schwärmerei bis zu dem tiefen Ernst evangelischen Glaubens und Lebens, wie er bei den noch in neuester Zeit arg verfolgten Duchoborzen und Stundisten in Südrußland lebendig ist.

Schwerer Versäumniß macht die herrschende Kirche nach Daltons Urtheil sich schuldig, indem sie, statt die religiöse Erkenntniß des blindgläubigen und kirchlich frommen Volkes zu erweitern und sein geistliches Bedürfniß zu befriedigen, jene eben durch die vorhandenen Mängel und Schäden hervorgerufenen sektirerischen Absonderungen mit den Mitteln der Staatsgewalt vergeblich, also zu ihrem eigenen schweren Schaden, verfolgt.

Aus den Provinzen.

Pollnow, 18. Dezember. Am 16. d. Mts. wurde die durch den Herrn Oberst von Zitzewitz in Beßwitz neu erbaute Kirche durch den Herrn General-Superintendenten Pötter aus Stettin eingeweiht. Die Kirche, in Kreuzform, mit einem Kostenaufwande von circa 40,000 Mark erbaut, sieht äußerlich sehr schön aus und ist auch in ihrem Innern ein rechtes Schmuckkästchen. Das ganze Dorf war zur Feier des Tages reich bekränzt.

♃ **Greifenberg**, 21. Dezember. Gestern Abend hatten die Mitglieder des Krieger-Vereins auf der Ottoshöhe im Schützenhause einen Kommers zu Ehren ihres Kommandeurs, Herrn Kanzlei-Rath Wendt, veranstaltet, um demselben die zu seiner goldenen Hochzeit gestiftete Ehrengabe, bestehend in einem silbernen Pokal, zu überreichen. Der Gefeierte wurde von einer Deputation unter Fackelbegleitung abgeholt und nach dem Vereinslokal geleitet, wo derselbe vom Ehrenpräsidenten desselben, Herrn Rittmeister von Döringen-Ribbekardt, mit einer Ansprache empfangen und das Geschenk übergeben wurde. — Die zweite Theatervorstellung, die der Turn-Verein am Sonnabend veranstaltet hatte, war besser besucht wie die vorhergegangenen und sind an beiden Abenden 125 Mark Einnahmen erzielt worden. — Auf dem städtischen Jagdterrain, das Herr Kommerzienrath Lenz-Stettin gepachtet, hat derselbe heute eine große Treibjagd veranstaltet, zu welcher gestern Abend schon eine Anzahl Herren aus Stettin eintrafen, um heute mit anderen geladenen Gästen von hier und Umgegend an der Jagd theilzunehmen. Das Diner nach der Jagd findet im Hotel Lipke statt.

§ **Jastrow**, 20. Dezember. Dem hiesigen Bürgermeister Herrn Zitzlaff wurde am 17. d. M. zu Dt. Krone durch den Herrn Regierungspräsidenten von Horn aus Marienwerder der Rothe Adler-Orden 4. Klasse überreicht. Herr Bürgermeister Zitzlaff tritt mit dem 1. Januar k. J. in den Ruhestand, nachdem derselbe 36 Jahre sein Amt verwaltet haben wird.

* **Dt. Krone**, 20. Dezember. Se. Excellenz der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen, Staatsminister Dr. v. Goßler, traf am 17. d. M. hier ein, besichtigte die Stadt und ließ sich die städtischen Behörden im Rathhaussaale vorstellen, wobei auch der Tags zuvor eingetroffene Herr Regierungspräsident von Horn aus Marienwerder zugegen war. Hierauf reiste Se. Excellenz nach Tütz, um diese Stadt des Kreises und noch einige ländliche Ortschaften zu besichtigen.

○ **Aus Westpreußen.** Die freiwillige Einschätzung zur Einkommensteuer dürfte im Allgemeinen kein günstiges Resultat erzielen. Kleine ländliche Besitzer erklären, daß sie in keinem Falle eine höhere Besteuerung erreichen können, als die bisherige gewesen ist; ja, es giebt Gemeinden, in denen die meisten kleinen bäuerlichen Besitzer überhaupt sich nicht zur Anerkennung eines steuerpflichtigen Einkommens verstehen wollen. Ein solcher rechnete, wie folgt: Ich besitze 80 Morgen leichten Acker und Weiden und habe bei der Bewirthschaftung nichts erspart. Korn habe ich nicht verkaufen können, das hat mein Zugvieh und Arbeiterpersonal aufgezehrt. Meine 6 Kinder unter 14 Jahren ermöglichen einen Abzug von 300 Mark. Die Unterhaltung der ganzen Familie hat, wenn ich alles rechne, 1200 Mark gekostet; Abgaben an die Gemeinde, Feuerkassenbeiträge ꝛc. haben 100 Mark erfordert. So bleibt mir ein Einkommen von ungefähr 800 Mark und ich bin somit steuerfrei. Bisher zahlte der Mann 1,50 Mark Klassensteuer bei etwa 4000 M. Hypothekenschulden. Es fragt sich nur, ob die Einschätzungs-Kommission hiermit einverstanden sein wird. Auf jeden Fall aber dürfte dieselbe keinen leichten Stand haben, dem Manne seinen etwaigen Irrthum nachzuweisen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die Angelegenheit des Neubaues der Gebäude für die beiden preußischen Kammern ist nunmehr spruchreif geworden, und im Baubureau, welches z. Z. noch im alten Abgeordnetenhaus sich befindet, herrscht bereits rege Thätigkeit, um die im nächsten Jahre beginnende Ausführung der großartigen Bauten vorzubereiten. Am 15. Januar n. J. wird das Bureau nach dem Bauplatz selbst und zwar in das Gebäude der alten Porzellan-Manufaktur übersiedeln. Der große Bau, für den 10 Millionen zur Verfügung stehen, wird im reichen Stil der italienischen Renaissance ausgeführt und wird das Terrain des jetzigen Herrenhauses und des alten Reichstagsgebäudes in seiner ganzen Ausdehnung von der Leipziger- bis zur Prinz Albrechtstraße einnehmen. An der Leipzigerstraße ist ein großer freier Cour d'honneur mit Springbrunnen-Anlagen und gärtnerischem Schmuck geplant. Nach Osten und Westen zu wird dieser Vorhof eingeschlossen von den Wohngebäuden der Präsidenten beider Häuser. Nach Süden zu kommt das Herrenhaus zu liegen. Das Abgeordnetenhaus, dessen Bau zunächst in Angriff genommen wird, findet seinen Platz an der Prinz Albrechtstraße. Zwischen beiden Gebäuden endlich wird ein Verbindungsbau aufgeführt werden, der die Räume für die Minister enthält, die somit Gelegenheit haben, direkt von ihren Zimmern aus sowohl in das Herrenhaus wie in das Abgeordnetenhaus zu gelangen. Der Bau der Gebäude an der Leipzigerstraße wird natürlich erst begonnen, nachdem das neue Reichstagsgebäude und das Abgeordnetenhaus fertig gestellt sind und das Herrenhaus nach dem alten Abgeordnetenhaus hat übersiedeln können. Mit der Bauleitung ist der geniale Schöpfer der Entwürfe, der zum Regierungs- und Baurath ernannte bisherige Baurath F. Schulze betraut worden, dem Berlin schon mehrere Monumentbauten verdankt.

— Auf die im Inseratentheil der heutigen Nummer befindliche Anzeige der renommirten Fabrik Düsseldorfer Punsch-Extrakte von **Fr. Nienhaus Nachf. in Düsseldorf** werden die geehrten Leser noch besonders aufmerksam gemacht. Die Punsch-Extrakte dieser Firma sind bekanntlich von anerkannt vorzüglichster Qualität.

Kassel, 21. Dezember. Ein Raubattentat wurde gestern auf den Großhändler Cramer, in Firma Gebrüder Cramer, verübt. Der Thäter drang in das Komtoir ein und schlug Cramer, einen in den siebziger Jahren stehenden Greis, während er sich am Geldschrank befand, mit einer Eisenstange nieder. Durch das Hülfegeschrei seines Opfers verscheucht, wurde der Thäter flüchtig und ließ Hut und Eisenstange zurück. Die Verletzungen Cramers sind schwere.

Berlin, 21. Dezember. (Tel. Meld.) Die Dampfsägemühle von D. Meier, Schönhauser-Allee, ist heute Vormittag in Brand gerathen. Das Gebäude war, trotzdem die Feuerwehr mit Aufbietung aller ihrer Kräfte arbeitete, nicht zu retten und stürzte ebenso wie die übrigen zur Mühle gehörigen Baulichkeiten in sich zusammen. Das Mehl- und Fourage-Geschäft von Törser, welches sich im Nachbarhause befand, wurde ebenfalls vom Feuer ergriffen; es sind etwa 200 Zentner Roggen verbrannt und nahe an 1000 Zentner Mehl durch das Wasser vernichtet worden.

Braunschweig, 21. Dezember. (Tel. Meld.) Bankier Schönfelder, welcher seit dreiviertel Jahren verhaftet ist, wurde heute vom hiesigen Strafgericht wegen betrügerischen Bankerotts und Depotunterschlagung zu sechs Jahren Gefängniß verurtheilt.

Bukarest, 21. Dezember. (Tel. Meld.) Auf der Linie Dorohoi sind in der Nähe von Baculesti gestern 4 Wagen eines Eisenbahnzuges, darunter 2 Personenwagen, entgleist. Der Postwagen wurde zertrümmert. Etwa 20 Personen wurden, davon 6 schwer, verletzt.

Bankwesen.

Karlsbader 4½proz. Stadtanleihe von 1881. Die nächste Ziehung findet am 2. Januar 1892 statt. Gegen den Koursverlust von ca. 3¾ Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 0,06 Mark pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 21. Dezember. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 68,00, do. loko ohne Faß 70er 48,60. Still. — Wetter: Bedeckt.

Magdeburg, 21. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent 19,00. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,05, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,90. Ruhig. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. 29,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 28,00. Ruhig, Preise theilweise nominell. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 14,05 G., 14,15 B., per Januar 14,25 bez., 14,27½ B., per Februar 14,55 G., 14,57½ B., per März 14,70 bez. u. B. Still.

Köln, 21. Dezember, Nachmittags 1 Uhr. **Getreidemarkt. Weizen** hiesig. loko 23,75, alter —,—, do. neuer —,—, do. fremder loko 25,25, per März 22,75, per Mai 22,75. **Roggen** hiesiger loko 24,25, fremder loko 26,25, per März 24,00, per Mai 24,20. **Hafer** hiesiger loko 15,50, fremder 18,50. **Rüböl** loko 66,00, per Mai 1892 63,50, per Oktober 62,90. — Wetter: Frost.

Hamburg, 21. Dezember, Nachm. 3 Uhr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 69,75, per März 64,50, per Mai 63,25, per September 61,75. — Behauptet.

Hamburg, 21. Dezember, Nachm. 3 Uhr. **Zuckermarkt.** (Nachmittagsbericht.) Rübenrohzucker, 1 Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 14,12½, per März 14,65, per Mai 14,87½, per August 15,15. Geschäftslos.

Pest, 21. Dezember, Vormittags 11 Uhr. **Produktenmarkt. Weizen** loko fester, per Frühjahr 1892 11,34 G., 11,36 B. **Hafer** per Frühjahr 1892 6,45 G., 6,47 B. **Neumais** per Mai-Juni 1892 6,10 G., 6,12 B. **Kohlraps** per August-September 13,95 G., 14,05. B. — Wetter: Frost.

Paris, 21. Dezember. **Getreidemarkt.** (Anfangs-Bericht.) **Mehl** fest, per Dezember 59,00, per Januar 59,20, per Januar-April 59,90, per März-Juni 61,10. — **Spiritus** beh., per Dezember 48,75, per Januar 47,50, per Januar-April 47,00, per Mai-August 47,00. — Wetter: Kalt.

Paris, 21. Dezember. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Rüböl** fest, per Dezember 62,75, per Januar 63,50, per Januar-April 64,50, per März-Juni 66,00. — **Mehl** ruhig, per Dezember 58,70, per Januar 59,20, per Januar-April 59,90, per März-Juni 61,00. — **Spiritus** beh., per Dezember 48,50, per Januar 47,50, per Januar-April 47,25, per Mai-August 47,00.

Havre, 21. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) **Kaffee** good average Santos per Dezember 86,25, per März 80,50, per Mai 79,00. — Behauptet.

London, 21. Dezember, 4 Uhr 20 Min. Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Getreide allgemein Feiertagsmarkt. Weizen fester, jedoch nur nom. höher. Käufer abhaltend. Mehl stetig. Hafer fest. Mais nachgebend. — Wetter: Frost.

Fremde Zufuhren: Weizen 154,254, Gerste 30,102, Hafer 56,987.

London, 21. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 16 Min. (Privat-Depesche.) **Kupfer**, Chili bars good ordinary brands 45 Lstr. 5 Sh. — d. **Zinn** (Straits) 90 Lstr. 15 Sh. — d. **Zink** 22 Lstr. 12 Sh. 6 d. **Blei** 11 Lstr. 7 Sh. 6 d. **Roheisen.** Mixed numbres warrants 47 Sh. — d.

Glasgow, 21. Dezember, Vormittags 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbres warrants 47 Sh. 6 d. nom.

Viehmarkt.

Berlin, 21. Dezember. **Städtischer Zentral-Viehhof.** (Amtlicher Bericht der Direktion.) Seit Freitag waren nach und nach im Ganzen zum Verkauf gestellt: 3193 Rinder (darunter 113 Dänen und Schweden), 12,704 Schweine (darunter 365 Dänen und 218 Bakonier), 2335 Kälber und 3690 Hammel.

Rinder 1. und 2. Qualität wurden in der Hauptsache schon gestern und vorgestern ausverkauft. Vorhanden waren ca. 350 bessere Stiere — dabei 36 Husumer — und ca. 400 Stück 2. Waare. Das Geschäft heute verlief ruhig, der Markt wird geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 61—63 Mark, 2. Qualität 56—60 Mark, 3. Qualität 44—53 Mark und 4. Qualität 38—42 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Inländische **Schweine** (und Dänen) wurden bei gutem Export und ruhigem Handel ausverkauft und blieben im Preise unverändert. Man zahlte für 1. Qualität 54 Mark, ausgesuchte Posten auch darüber, 2. Qualität 49—52 Mark und 3. Qualität 45—48 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Bakonier wurden etwas höher bezahlt als am vorigen Montag; auch diese hinterließen keinen Ueberstand. Man zahlte je nach Qualität 48—51 Mark pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück.

Auch bei **Kälbern** wurde schon gestern etwa die Hälfte des Auftriebs verkauft; heute gestaltete sich der Handel ruhig und wurden die alten Preise leicht erzielt. Man zahlte für 1. Qualität 56—65 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 48—55 Pf. und 3. Qualität 38—47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Der **Hammel**markt zeigte lebhaftere Tendenz als vorige Woche und wurde geräumt. Die Preise zogen durchweg um ca. 2 Pf. pro Pfund an. Man zahlte für 1. Qualität 46 bis 50 Pf., beste Lämmer bis 54 Pf. und 2. Qualität 38—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Der nächste **kleine** Markt findet übermorgen statt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 21. Dezember. Der König von Sachsen hat dem Kaiser von Oesterreich das erste königlich sächsische Ulanen-Regiment Nr. 17 verliehen. Das Regiment wird künftighin die Bezeichnung „Erstes Ulanen-Regiment Nr. 17 Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn" führen und den Namenszug seines Chefs tragen.

Berlin, 21. Dezember. Der Reichstagsabgeordnete von Helldorf hat seinen Austritt aus dem Vorstande der konservativen Fraktion erklärt.

Prag, 21. Dezember. Die Elbeschifffahrt ist wegen Treibeis eingestellt.

Prag, 21. Dezember. Die Manufaktur-Firma Stowasser befindet sich in Zahlungsstockung. Die Passiven sollen 170,000 Gulden betragen.

Letzte Nachrichten.

Straßburg i. Els., 21. Dezember. Der Statthalter Fürst Hohenlohe ist an der Influenza erkrankt.

Pest, 21. Dezember. Abgeordnetenhaus. Im Verlaufe der Debatte über die Handelsverträge hatte der Handelsminister Baroß hervorgehoben, daß das Schlußprotokoll des Handelsvertrages mit Deutschland bezüglich der Eisenbahntarife auf vollständiger Reciprocität beruhe, die gegenseitige Loyalität bekunde und die Grundlage bilde, auf welcher auch in Zukunft die Kontrahenten ihre gegenseitigen Interessen in billiger und freundschaftlicher Weise wahrnehmen könnten.

Graz, 21. Dezember. Die Andritzer Maschinenfabrik ist beinahe vollständig niedergebrannt, der Schaden beträgt eine halbe Million.

Lemberg, 21. Dezember. Eine Versammlung von Fabrikanten und Technikern hat den Beschluß gefaßt, im Herbste kommenden Jahres hierselbst eine Industrie-Ausstellung zu veranstalten.

Galatz, 21. Dezember. Der aufgefahrene Lloyddampfer „Vesta" ist gesunken.

Paris, 21. Dezember. Nach einer Meldung des „Gaulois" hat der französische Botschafter in Konstantinopel es durchgesetzt, daß die Pforte Stambulow davon benachrichtigte, sie mißbillige durchaus die Ausweisung Chadournes. Stambulow habe darauf den Agenten Bulgariens nach Sofia berufen, um ihn entsprechend zu instruiren.

Mailand, 21. Dezember. Die Weinernte Italiens wird in diesem Jahre nach offiziellen Mittheilungen auf 35 Millionen Hektoliter geschätzt. Der Wein soll von guter Qualität sein.

London, 21. Dezember. Die Aufständischen in der Provinz Espiritu Santo haben die Regierungstruppen geschlagen und belagern unter General Sarava die Hauptstadt Santa Victoria. Die Regierung hat Truppen zum Entsatze gesendet.

Wetteraussichten

Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit gelindem Frost und mäßigen nordwestlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 20. Dezember, — 0,45 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 20. Dezember, + 1,90 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 20. Dezember, + 1,55 Meter. — **Oder** bei Breslau, 20. Dezember, Oberpegel + 5,02 Meter, Unterpegel + 0,08 Meter. — **Warthe** bei Posen, 19. Dezember, + 1,54 Meter. — **Netze** bei Usch, 18. Dezember. 1,62 Meter.

Berlin, den 21. Dezember 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,90 b	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,20 b B	Westfälisch. do.	4%	102,00 B
Pr. Consol. Anl.	4%	105,70 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,40 B	Westpr. rittersch.	3½%	94,30 B
Preuß. St.-Anl.	4%	104,00 b B	Hannover. Rtbr.	4%	101 90 B
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	101 90 B
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b	Kur- u. Neumärk.	4%	102 00 B
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,00 b B	Lauenburg. Rtbr.	4%	101,90 B
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	101,90 b
do. do. neue	3½%	96,00 b B	Posensche do.	4%	101,90 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	101,90 b
Berliner Pfdbr.	5%	113 80 G	Rh. u. Westf. do.	4%	101 90 b
do. do.	4½	112 10 b G	Sächsische do.	4%	102 00 B
do. do.	4%	103,25 b G	Schlesische do.	4%	101 90 b
do. do.	3½%	96 75 b	Schl. Holst. do.	4%	101,90 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	99 10 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103 00 G
do. neue	3½%	94 80 b G	Bayerische Anl.	4%	105,10 G
do.	4%	—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	88 20 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	101,00	Hamburg. Rente	3½%	94,50 b G
do.	3½%	94,60 b G	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	94.50 b G
do.	3%	83 60 b B	Pr. Präm.-Anl.	3½%	164,00 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	94,00 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	138 50 G
Pommersche do.	3½%	95,00 B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	130,00 G
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27 00 b
Posensche do.	4%	100,80 G			
do. do.	3½%	94,70 B			
Sächsische do.	4%	101 30 G			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,00 B			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	36,10 G	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,40 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	94,00 b G	do. do. amortb.	5%	97 40 b G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	25,30 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	89.80 b	do. do. 1880	4%	93,50 b G
Italienische Rente	5%	90,55 G	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	85 90 b	do. Goldrente	6%	—,—
do. do. 20 L. St.	6%	86 75 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	100,00 b G
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	—,—
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	147,00 b G
Oesterr. Gold-R.	4%	94,00 B	do. do. 1866	5%	137 75 b
do. Papier-R.	4⅕%	79,25 b G	do. Bodencr. neue	4½%	94 80 G
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb	5%	88 60 b G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	79.00 b G	do. Rente	5%	84,50 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	—,—
do. Cred. 100 1858	—	321,60 G	Ungarische Gold-Rente	4%	91,25 b
do. 1860er Loose	5%	120 30 G	Ungarische Papier-Rente	5%	87 40 G
do. 1864er Loose	—	209 80 b G			
Rum. St.-A. Obl.	5%	100,90 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	48,90 b	Dux-Bodenbach	4%	238 00 G
Frankf. Güterb.	4%	78 75 b G	Gal. Carl-Lud.	4%	88,75 G
Lübeck-Büchen	4%	144,75 b	Gotthardbahn	4%	135 75 b
Mainz-Ldwigh.	4%	111 00 b G	It. Mittelm.-B.	4%	95,60 b
Marb.-Mlawka	4%	49 50 b	Kursk-Kiew	5%	—,—
Medl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	63 75 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	150,70 b G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	122 50 b
Ostpr. Südbahn	4%	66,80 G	do. Nordwb.	5%	89 00 G
Saalbahn	4%	28 60 b G	do. Lit. B. Elbth.	4%	97 00 G
Stargard-Posen	4½%	102,40 b	Südöst. (Lomb.)	4%	36 30 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	63 70 G	do. Wien	4%	211 00 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	109 60 G
Marb.-Mlawka	5%	105 25 b
Ostpreußische Südbahn	5%	106 90 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	95 70 b	Gr. R. ss. Eisenb. g.	3%	78 25 b G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	97,00 b G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	84,60 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	86 50 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	88 20 G
do. Starg.-Pos.	4%	103 30 G	Losowo-Sewastop.	5%	94 30 G
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	90 40 B
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	85 50 G	do. Smolensk. g.	5%	99 50 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	84,20 b
do. conv.	4%	101,70 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	86 10 b B
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	81 10 b G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99 50 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99,20 G	Rybinsk-Bologoye	5%	87 00 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83 00 b G	Schuja-Iwanewo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	78 75 G	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	90 60 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80.50 B	Transkaukasisch. g.	3%	77,70 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	105 75 G	Warschau-Terespol	5%	99,75 b G
do. do. Gold-Pr.	4%	98,20 B	Warschau-Wien 2. Emission	4%	95 20 b G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	64,50 B	Wladikawkas gar.	4%	83 70 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	90 30 G
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	114,10 G
Brest-Grajewo	5%	94 25 b	Oregon Railway Nav.	5%	98 10 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	94,90 b B	Pr. B. Cr. Ser. 8. 9 (rz. 100)	4%	105 60 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	94 60 b G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,40 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	90 90 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,50 b
do. do. do.	4%	101,10 b G	do. do.	3½%	92,25 b G
do. do. conv.	4%	101,10 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	92,25 b G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	91,90 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,10 b G
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 00 b G	do. do. (rz. 100)	3½%	93,40 b G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 00 b B	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112 40 b	do. do. do.	4%	100,75 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106 75 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	101 40 B
			do. do. (rz. 110)	4%	99,20 b G
			do. do. (rz. 100)	4%	99,00 b G

Bank-Papiere.

Div. p. 1890.					
Br. f. Spr.-Brd.-H.	—	58,40 G	Dtsch. Genossensch.	8	120,00 b G
Berliner Cassenver.	8¼	136,25 G	Disc.-Command.	11	171 00 b
do. Handelsges.		128,40 b	Dresdner Bank	10	133 00 b
do. Prod.-Hdl.		—,—	Nationalbank	5	111 00 b
Bresl. Disk.-Bank		89 60 B	Pomm. Hyp. conv.	6	105,50 G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr. Bod.	10	148,50 b G
Deutsche Bank	10	146,75 b G	Reichsbank	8½	143,80 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	129 75 b B	Hörder Bergw.	—	11 00 b G
Bochum. Bgw. A.	6	46 00 b B	do. conv.	—	20,00 b G
do. Gußstfab.	—	118 00 b B	do. St.-Pr.	—	46 60 b
Bonifacius	13½	110 50 b G	Hugo	10	100,25 b G
Borussia Bergw.	—	9,00 B	Kön.- u. Laurah.	—	106,25 b
Donnersmarckh.	6	72,60 B	Louise Tiefbau	—	84 00 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	56 75 b	Märk.-Westf.	—	227,50 G
Gelsenkirchener	12	139 00 b G	Oberschlesische	5	54 80 b G
Harkort Bergw.	—	137 00 b G	Stolberg. Zink-H.	3½	53 50 b B
Hibernia	19	129,25 b	do. do. St.-Pr.	8½	119 50 B

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	5	126 25 G
Ahrens do.	0	43 50 G	Dessauer Gas	10	154 00 b G
Böhmisches do.	14	232 00 G	Nobel Dyn. Trust	4	135,75 B
Bock do.	0	51 10 b G	G.-F. Harb.-Wien	—	238 10 G
Bolle do.	6	67 50 G	Löwe u. Co.	18	239 00 b G
Landré do.	8	112,00 G	Magd. Gas-Ges.	4½	—,—
Tivoli do.	4	111,75 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	123,50 G
Bredow. Zuckerf.	—	65 0 B	Maschinenfabrik do. (Lüders)	—	151,00 B
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	89 50 G	Maschinenfabrik Grusonwerke	—	139,00 b G
Chem. Fabrik Leopoldshall	—	115 . b	Maschinenfabrik Hallesche	35	320 25 G
Chem. Fabrik Oranienburg	7½	8 .,50 b	Maschinenfabrik Hartmann	—	129,00 b G
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	7½	87,00 B	Maschinenfabrik Pomm. conv.	6	65,50 b G
Chem. Fabrik Schering	19	216,50 b G	Maschinenfabrik Schwartzkopf	—	229,50 G
Chem. Fabrik Staßfurter	—	121,75 G	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	8	114,00 G
Chem. Fabrik Union	12	112 90 b	Nordd. Lloyd	7	99 90 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	65,50 G
Möller u. Holberg	6	96,00 G	Siem. Glas-Ind.	12	143,10 b
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	98 00 B
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	90 50 b
St. Ch.-F. v. Did.	30	220 00 b G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	220 50 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	68,00 B
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2½	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	88 00 b G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	10801 00 G	Germania	40	1110 00 B
Berliner Feuer.	158	2600.00 B	Magd. Feuer	206	4030,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1625,00 G	do. Rückv.	45	911 00 G
do. Leben	172½	4286,00 B	Preuß. Leben	37,5	625 00 B
Colonia, Feuerv.	400	8201,00 G	Pr. Nat.-V. St.	66	—,—
Concordia, L.	45	—,—	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	170	6300,00 G	Turingia	240	4100,00 B

Bank-Discont. Reichsbank 4, Lombard 4½, 5 Privatdiscont 3¼ G		Wechsel-Cours vom 21. Dezbr.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,10 b G
do. 2 Monat	2½%	167 65 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,55 b
do. 2 Monat	3½%	80 20 G
London 8 Tage	2½%	20 305 G
do. 3 Monat	2½%	20,23 b
Paris 8 Tage	3%	80,65 B
do. 2 Monat	3%	80,40 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,15 b
do. 2 Monat	5½%	170,75 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 50 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 70 b
Petersburg 3 Wochen	6%	199 10 b
do. 3 Monat	6%	197,75 b
Warschau 8 Tage	6%	199 60 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9 74 G	Engl. Banknoten	20,30 G
Sovereigns	20,295 b G	Franz. Banknoten	80 65 G
20 Francs per Stück	16 14 b	Oesterr. Banknoten	172,60 b
Dollars	4 1775 G	Russ. Noten	324,[illegible] B

Marcella Grace

von R. Mulholland.

Autorisirte Uebersetzung von Luise Koch.

6 Nachdruck verboten.

„Allerdings wurde ihnen der Pachtzins oft erlassen, wofür sie sich gerade nicht allzu dankbar bewiesen haben. Das gegenwärtige Geschlecht kennt keine Dankbarkeit mehr."

„Prüfen Sie es erst," sagte der Geistliche trocken.

„Es prüfen? Wirklich, Pater Daly, ich erstaune immer mehr über Sie. Habe ich den Leuten nicht ein Schulhaus gebaut, ihnen nicht neue Wohngebäude errichtet, in welche sie einzuziehen sich weigern —"

„Weil sie nicht im Stande sind, die erhöhten Anforderungen an den Pachtzins zu decken, was ihnen der einfache Besitz besserer Wohnungen nicht ermöglicht," entgegnete Pater Daly ruhig

„Gab ich den Frauen nicht Flanellröcke und warme Tücher, als sie so elend gekleidet waren, daß ich mich ihrer als meine Pächter schämte?" fuhr die alte Dame mit einem Zornesblitze aus ihren sonst gutmüthigen Augen fort.

„Und bezahlten dieselben von dem Ueberfluß des Pachtzinses, welcher in Ihrer Tasche war, statt in denen der armen Leute zu bleiben."

Frau O'Kelly athmete schwer und saß einige Minuten still, tapfer bemüht, ihren Zorn zu bemeistern; denn sie war eine gute Katholikin und auch eine gutherzige Frau, und ein Streit mit dem alten Pater Daly, welcher dreißig Jahre lang der Seelsorger von Ballydowavalley gewesen, den sie für rechtschaffen, sel stlos und pflichttreu gehalten und welcher außerdem ihr ergebener Freund war, würde ein Ereigniß sein, das sie tief beklagen mußte.

Sie sah auf ihn, wie auf Jemand, welcher so vollkommen von dem himmlischen Lichte geblendet ist, daß er unmöglich in rein irdischen Dingen einer gefühlvollen Frau, wie ihr, eine Stütze sein konnte. Und trotzdem sie vom religiösen Standpunkte aus überzeugt war, daß keine edlere Seele unter Gottes Himmel lebte, als dieser Priester, hielt sie ihren praktischen Sinn als Frau und Grundbesitzerin für viel beachtenswerther, als den schwachen Enthusiasmus irgend eines Menschen welcher nur mit der Ewigkeit, Mildthätigkeit und dem Gebet zu thun hatte.

„Nein, ich will nicht mit Ihnen zürnen, Pater Daly," sagte sie, „obgleich es mir sehr schwer wird, mich zu beherrschen. Die O'Kelly's hielten stets gute Freundschaft mit ihren Pfarrern, ohne Rücksicht —"

„Ohne Rücksicht auf die Freiheit, die sie sich mitunter nahmen, eine Warnung oder einen guten Rath zu ertheilen," sagte Pater Daly mit schelmischem Augenzwinkern.

„Allerdings. Priester sind trotz alledem Sterbliche wie wir, wie Sie wissen, alter Freund, und daher ebenso leicht Irrthümern unterworfen, wie die übrige sündige Menschheit."

„Das ist leider nur zu wahr."

„Und so müssen Sie mir gestatten, zu bleiben, wo ich bin, und meine Pflicht auf meine eigene Weise zu thun. Ich bin aus dem Lande vertrieben worden, in welchem meine Vorfahren freigiebig ihr Geld verzehrten —"

„Im Jagen, Trinken, Rudern und für Ihresgleichen stets zu allen Thorheiten offenes Haus und offene Tafel haltend," sagte Pater Daly, „doch in keiner Weise zu Nutz und Frommen der Armen. Wenn Sie zu jener Art gehörten, meine verehrte Lady, würde ich Sie nicht bitten, nach Distresna zurückzukehren. Besser, die Leute sind von ihren natürlichen Beschützern verlassen, als daß diese ihnen ein so böses Beispiel geben, wie die O'Kelly's vergangener Zeiten es gethan."

„Darin stimme ich mit Ihnen überein, obgleich die Leute nicht verlassen worden wären, wenn sie gelernt hätten, zufrieden zu sein. Ihr Murren und Drohen will ich jedoch nicht ertragen. Ich wundere mich in der That sehr, Pater Daly, daß Sie eine solche Zeit wählen, herzukommen und mir einen derartigen Vorschlag zu machen. Der Mord, welcher in der vergangenen Nacht an einem Grundbesitzer vollführt wurde, dessen Eigenthum nicht zwölf Meilen von dem meinigen entfernt liegt, dürfte eine genügende, sogar eine grausame Beantwortung alles dessen sein, was Sie an meinem Verhalten auszusetzen haben. Das war gewiß ein Mann, welcher seine Pflicht that."

Pater Daly seufzte schwer.

„Auf diese Frage kann ich nicht eingehen," erwiderte er. „Alles, was ich zu sagen vermag ist, daß Sie nimmermehr Gefahr laufen würden, wenn Sie meinem Rathe folgten. Ich flehe zu Gott," fuhr er mit tiefer Rührung in Angesicht und Stimme fort, „daß, was auch geschehen möge, meine mir anvertraute Gemeinde niemals durch die geringste Theilnahme an dem Verbrechen Cain's befleckt werde. Wenn ich mit ihren Sorgen und ihrem Elend Mitgefühl habe und mich bemühe, ihre Lasten zu erleichtern, so geschieht dies nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sie meine Lehren befolgen und sich vor dem Himmel ein reines Gewissen bewahren."

„Ich bin überzeugt, daß Sie ihr Bestes thun," sagte Frau O'Kelly in einem unbewußten Beschützertone. „Aber das giebt mir durchaus noch keine Gewißheit darüber, daß die geheimen Fenier Ihres Kirchspiels nicht von anderer Seite Befehle erhalten, mir das Leben zu nehmen oder nicht. Ich habe andere Pflichten zu erfüllen, als einer unvernünftigen Pächterschaar eine gute Laune zu verschaffen. Täglich gehe ich zur Messe, selbst wenn das Wetter kalt und mein Rheumatismus sehr schmerzhaft ist. Ich habe eine Menge Blinden zu unterstützen. Ich bringe von Zeit zu Zeit dem Stellvertreter meiner Königin meine Huldigungen dar und unterlasse nicht, die Arbeiter unseres Landes nach Kräften zu unterstützen. Heute sogar erwarte ich noch ein Stück kostbaren Tabinet, das in Dublin gewebt ist, um mir eine Schleppe an meinem S aatskleide daraus fertigen zu lassen. Meine Modistin wünschte, daß ich dazu Lyoner Velvet verwenden möge, aber ich sagte: Nein, nur wenn dieser Stoff in Irland verfertigt werden kann. — Doch, lieber Pater Daly, es liegt mir noch etwas Anderes auf dem Herzen, worüber ich mit Ihnen sprechen möchte. Was fange ich nur mit diesen schrecklichen O'Flaherty's an?"

„Wer sind diese, Madam?" fragte der Priester, dessen Gedanken noch bei dem Elende seiner Pfarrkinder weilten.

„Wie, die kennen Sie nicht? Die Familie, welche darauf wartet, mich zu beerben. Sie sind kaum noch verwandt mit mir und mir stets so widerwärtig gewesen, wie nur möglich. Ich kann sie einfach nicht ertragen, Pater Daly, und dennoch habe ich Niemand, der mir näher steht. Bin ich verpflichtet, ihnen mein Eigenthum zu hinterlassen oder kann ich Alles der Kirche oder den Armen vermachen?"

Pater Daly dachte einige Augenblicke nach, während ein Ausdruck von Bitterkeit über sein wohlwollendes Gesicht zog. Er kannte die O'Flaherty's als Leute, welche ihre Untergebenen mit Abgaben überbürdeten und um deren Pächter es noch viel elender bestellt war, als um diejenigen von Distresna. Sonach würde seine Gemeinde in noch schlimmere Hände gerathen. Was die Alternative anbelangte, durch welche die Lady der anspruchsvollsten Hoffnungen jener entfernten Verwandten vernichten wollte, die ihr zuwider waren die Idee, ihr Vermögen den Armen ... ulaßte sie den Priester, dreiro nischen Gegensätze zu gedenken, welche das Leben nur zu oft in unser Thun und Handel legt. Auf der einen Seite eine halb verhungerte Bevölkerung, welche zur Aufbringung des Pachtzinses förmlich ausgesogen wurde, auf der anderen ein Vermögen, das den Armen ausgesetzt werden sollte.

„Hierüber kann ich Ihnen beim besten Willen keinen Rath geben," sagte er. „Sind Sie überzeugt, daß Sie keine näheren Verwandten besitzen, als die O'Flaherty's?"

„Leider bin ich dessen ganz gewiß. Lange Zeit hoffte ich, daß ein jüngerer Zweig unserer Familie heranwachsen werde. Es gab einen solchen, welcher in der Welt sank und vergessen wurde. Er mag Erben hinterlassen haben, aber ich darf nicht hoffen, dieselben noch je zu entdecken, wenn sie überhaupt existiren. Ich habe sogar schon einmal daran gedacht, Jemand zu adoptiren. Da ist zum Beispiel Bryan Kilmorey, ein prächtiger, junger Mann, welcher bis in letzter Zeit ein Liebling von mir war. Seit er jedoch so überspannte Ziele verfolgt und beinahe mit den Nationalisten gemeinsame Sache in der Politik macht, habe ich natürlich meine Ansichten geändert. Da er mich getäuscht hat, mag ich mich nach keinem Anderen umsehen. Nein, bitte, bleiben Sie, gehen Sie noch nicht fort, Pater Daly. Sagen Sie mir, würde es recht sein, mein ganzes Vermögen den Armen zu hinterlassen?"

Pater Daly hatte seinen Hut genommen und würde, wäre diese Frage nicht an ihn gerichtet worden, das Zimmer verlassen haben, ohne seine Gedanken auszusprechen. Doch Frau O'Kelly's so plötzliche Fürsorge für die Armen war das letzte Tröpfchen, das seine Geduld überlaufen ließ

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Meldung.

Am 21. December, Morgens 9½ Uhr, starb mein lieber guter Mann, der

Schiffskapitän Heinrich Hart

in seinem 66. Lebensjahre. Dies zeigen hiermit tiefbetrübt an

Mathilde Hart geb. Berg, nebst Sohn.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. Decbr., Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause Mittwochstr. 7 aus statt.

Zu nützlichen Weihnachtsgeschenken bringe ich meine große Auswahl in

Tisch- u. Kaffee-Gedecken, Handtüchern, Küchenwäsche, Leinen u. baumwollene Stoffe jeder Art in empfehlende Erinnerung.

C. Drucker,
Mönchenstraße 19.

Otto Weile,
Uhrmacher,
Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,

empfiehlt **unter 3jähriger Garantie:**

Gut abgezogene und genau regulirte

Cylinder-Uhren von	9 bis 25 ℳ
Remontoir-Uhren von	10 bis 50 ℳ
goldene Damen-Remontoir von	25 bis 200 ℳ
goldene Herren-Remontoir von	40 bis 600 ℳ

Größtes Uhrketten-Lager
in Gold, Silber, Talmi und Nickel,
Panzer-Uhrketten
nur von mir echt zu beziehen.

Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.

m. 14 Kar. GOLD vergoldet

Herren-Ketten Stück 4 ℳ

Damen-Ketten mit eleganter Quaste 5 ℳ

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach
Newyork · Baltimore
Ostasien · Australien
Südamerika · La Plata

Nähere Auskunft ertheilt:
Mattfeldt & Friederichs, Stettin,
Bollwerk 36.

Mein **Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft, voller Schank-Consens,** beabsichtige ich per sofort oder später zu verkaufen.

Gustav Stubbe, Stettin.

Wassersucht-,

Asthma-, Nieren- u. Verfettungskranke erhalten Rath und sichere Hülfe. Zahllose täglich einlaufende Dank- und Anerkennungsschreiben bestätigen die großartigen Erfolge.

Friedrich Meyer, Münster i. W.

Zu Ostern event. früher suche ich für meine 10 Jahre alte Tochter eine tüchtige erfahrene Erzieherin und bitte um Meldung.

August Schroeder in Wusterhausen, Kreis Greifswald.

Achtung! Achtung!

Suche mit 50–100 Leuten in einer größeren Rübenwirthschaft Engagement für 1892. Gute und langjährige Zeugnisse über meine Thätigkeit als Vorschnitter stehen mir zur Seite. Auch kann ich tüchtige und energische Vorschnitter, die nüchtern und fleißig sind, den geehrten Gutsherrschaften und zwar ohne Vergütung nachweisen.

Gef. Offerten erbittet **F. Gesche,** Vorschnitter in Borkow, bei Dechsel.

Zu Neujahr sind noch **viele gute Stellen** zu besetzen durch die

Stellenvermittlung des Allg. Deutschen Lehrerinnenvereins,
Leipzig, Pfaffendorferstraße 17.

6000 Mk. werden auf 2 Jahre auf ein Grundstück mit Fabrikbetrieb zur Vergrößerung der Letzteren gesucht. Das Geld wird hypothekarisch sicher gestellt. Gefällige Offerten unter **O. T. 28** an die Expedition dieses Blattes Kirchplatz 3.

Gummi-Waarenfabrik Raoul & Cie., Paris, versenden ihre unübertrefflich neuesten Specialitäten durch **„Versandtgeschäft, Fregestrasse 20, Leipzig."** Illustr. Preisl. gratis und diskret.

Zu recht zahlreichem Besuch **meiner diesjährigen Ausstellungen** in

Christbaum-Schmuck

lade ich hierdurch ergebenst ein.

Theodor Pée,
Stettin, Breitestrasse 60. **Grabow a. O.,** Langestrasse 1.
Grossartigste Auswahl.
Billigste Preise.

Trauringe
in jeder Größe stets vorräthig von 1–36 ℳ
Anton Marini,
Juwelier u. Goldschmied,
Mönchenstr. 39.

Zitherunterricht erth. Anf. und Vorgeschr. Rob. Mader, Artilleriestr. 4, 3 Tr.

Seiden-Haus Max Lichtenstein, 36, Schulzenstrasse 36.

Schwarz Dammassée. **Reine Seide.** von 2,75 per Meter an, in den neuesten Dessins.

Seidenwaaren. **Schwarz, farbig. Enorme Farbenauswahl. Solideste, unbeschwerte** Qualitäten.

---

76 Hofprädikate u. Preis-Medaillen.

Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier. Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten.	**Johann Hoff'sche Brust-Malzextract-Bonbons.** Gegen Husten, Heiserkeit unübertroffen. Wegen zahlr. Nachahmungen beliebe man auf die Packung u. Schutzmarke d. echten Malz-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten.

Johann Hoff, Erfinder der Malzpräparate.

Johann Hoff'sches concentrirtes Malzextract. Gegen veralteten Husten, Katarrhe von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flaschen mit Patentverschluß à Mk. 3,—, Mk 1,50 und Mk. 1,—.	**Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade.** Nährend und stärkend für schwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besonders zu empfehlen, wo der Kaffeegenuß untersagt ist, à Pfd. Mk. 3,50, 2,50.

Königl. Sächsischer, Griechischer, Rumän. Hoflieferant etc.

Johann Hoff'sche Eisen-Malz Chocolade.
Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht und daher stammender Nervenschwäche. I à Pfd. Mk. 5,—, II à Pfd. Mk. 4,—. Bei sämmtlichen Chocoladen von 5 Pfd. an Rabatt.

Prospecte gratis und franco.

Verkaufsstelle in Stettin bei **Max Möcke,** Mönchenstr. 25, **Th. Zimmermann,** Aschgeberstraße 5, **Francke & Laloi,** Breitestraße 25, **Carl Sandmann,** Louisenstr. 12 und Paradeplatz 34, **Louis Sternberg,** Roßmarkt.

In Orten, an welchen ich noch nicht vertreten bin, können sich Inhaber von Droguen-, Colonialwaaren-Geschäften, Apotheken etc. behufs Errichtung von Niederlagen meiner Fabrikate melden. **JOHANN HOFF, Berlin NW.,** Neue Wilhelmstr. 1.

Malvorlagen
in Heften und in einzelnen Blättern.
Malkasten
für Aquarell-, Oel-, Porzellan-, Pastell-, Spritz-Malerei.
Staffeleien, Blendrahme, Reisszeuge,
Wandteller aus Blech- und Papiermaché für Oel- und Aquarell-Malerei
Gravirte Thonwaaren
in diversen Mustern.
Mal- und Zeichenutensilien, Tuschkasten.
Neuheiten in eleganten und einfachen Luxuspapieren.
W. Reinecke, Frauenstr. 26.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehlen: feinste Parfümerien (Toiletteseifen, Taschentuchparfüms etc.) sowie elegante mit Parfümerien gefüllte Cartonnagen in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Schindler & Muetzell.
Verkaufslager: Mittwochstraße Nr. 11–12.

Praktisches wertvolles Weihnachtsgeschenk:

Andrees Grosser Handatlas
Neuer revidierter Abdruck.

Zweite Auflage. Zweiter revidierter Abdruck. 120 Kartenseiten mit alphabetischem Namenverzeichniss, komplett 24 M. Solid in Leder gebunden 28 M.

Bewährtes Kartenwerk von unerreichter Wohlfeilheit, dessen Besitz im gegenwärtigen Augenblick, wo die überseeischen Zeit- und Streitfragen das lebhafte praktische Interesse alter Kreise für die Geographie rege halten, für jedes gebildete Haus ein unabweisbares Bedürfnis ist.

In Zahlung mit 8 M. wird jeder veraltete Handatlas angenommen bei Ankauf dieser neuesten Ausgabe von Andrees Handatlas, welche also dann **für nur 20 M. durch jede Buchhandlung** zu erwerben ist.

Die Verlagshandlung Velhagen & Klasing.

In allen Buchhandlungen vorrätig oder in kürzester Frist zu erhalten.

Sammet und Seidenstoffe
jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen.
Specialität: **„Brautkleider".** Billigste Preise.
Seiden- und Sammet-Manufactur von **M. M. Catz,** in Crefeld. Muster franco.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz,

reines Naturproduct, **seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von**
etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

Nur echt (natürlich), wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.

Preis per Glas 2 Mark.

Käuflich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

WIESBADENER KOCHBRUNNEN SALZ · Wiesbadener Brunnen Comptoir Wiesbaden unter amtlicher Controlle der · Stadt Wiesbaden und der städtischen Cur-Direction

---

Prachtvolles Weihnachtsgeschenk.

Diaphania (Fenstervorsetzer), in hochelganter Ausführung, mit prachtvoll geschnitztem Rahmen, von echter Glasmalerei im Aussehen nicht zu unterscheiden,

60 ctm · 40 ctm

pr. Paar Mark 6 (Emballage 0,75 Mk.).
Nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung.
Wiederverkäufern hohen Rabatt.
O. Potthoff, Berlin, Comptoir und Lager **Markgrafenstrasse 100.**

Webers Postschule, Stettin.

Institut ersten Ranges; größte Postfachschule Nordost-Deutschlands. Osteranmeldungen bald erb. Prosp. frei. Director Weber, Postsecr. a. D., Deutschestr. 12

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen."
(Rückert.)

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der **englischen** u. **französischen** Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 38 Auflagen vervollk. Orig.-Unterr.-Briefe n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 Mk.

Langenscheidt'sche **Verl.-B., Berlin, SW. 46,** Hallesche Str. 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Man falle nicht

hinein durch andere Anpreisungen, sondern überzeuge sich, daß **mein** gesundes, **garant. giftfreies**

Christbaum-Confect

anderen Fabrikat. in jed. Weise vorzuziehen ist.

Man gehe n'cht nach vieler Stückzahl!

Ich versende reell 1 Kiste mit ca. **400** oder **200** gr. Stck., **reizende Neuheiten** (rein. Zucker), hochfein gemischt, für **nur 2 Mk. 60 Pf.** unter Nachnahme oder vorherige Einsendung.

A. Poppe, Dresden, Postamt **10.**

Spezial-Geschäft!!!
Größtes Lager von Spiel- und Wiegenpferden.

Verkaufe, um damit zu räumen, zu äußerst billigen Preisen. Daselbst große Auswahl von **Schulmappen und Hosenträgern.**

A. Hoppe, Giesebrechtstr. 6

Zum

Ausverkauf

stelle nach bedeutender Preisermäßigung
Einzelne Roben, moderne Streifen, 3,60 M.
Cheviots, neueste Muster, Robe 4,50 M.
Schwerste Damentuche, ganze Robe 5,40 M.
Foulé in besten Farben, **ganze Robe 6,00 M.**
Jede **ganze Robe 6 Meter,** Stoff doppelt breit.
Rein leinene Taschentücher, gesäumt ½ Dutzend **1,50 M.**
Rein leinene Damasthandtücher, ½ Dutzend **3,00 M.**
Tischdecken jeder Art, Stück von **1 M.** an.
Bettdecken, größte Sorte, Stück von **1,75 M.** an.
Laken ohne Naht, gesäumt, aus **Leinen** und **Betttuch,** 2 Mtr. lang, Stück **1,50 M.**
Damen-Hemden aus bestem Hemdentuch, mit und ohne Besatz, 1,00, 1,25, 1,50 M.
Seidene Damen- und Herren-Cachenez, Stück 0,50, 0,75, 1,00, 2,00, 3,00 M.
Haus- und Küchen-Schürzen aus besten Stoffen, sauber gearbeitet, Stück 0,50, 0,75 und **1,00 Mark.**

W. L. Gutmann,
am Heumarkt.

Weihnachtsgeschenke
in größter Auswahl bei billiger Preisnotirung
Juwelen und Goldwaaren, Brillantringe, Armbänder 2c.
Neuheiten in
f. Granat-, Corall-, Türkis- und Amethyst-Schmuck.
Goldene Damen- u. Herren-Uhren, Alfenidewaaren.

Eigene Werkstatt für f. Juwelierarbeiten und Reparaturen.
Streng reelle Preise mit Zahlen versehen an jedem Stück.

Anton Marini,
Gegr. 1861. Gegr. 1861.
Mönchenstr. 39, Ecke d. gr. Wollweberst.

Rheumatismus.

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen, und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen; bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken zukommen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht.

H. Roderwald, Magdeburg, Samenhandlung, Bahnhofstr. 34.

Christbaum-Lichte

in Wachs Stearin, **Wachsstock** weiss und gelb, in den besten Qualitäten empfiehlt

Theodor Pée,
Breitestr. 60 u. Grabow a. O., Langestr. 1.

Betten, Bettfedern und Daunen.
Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in **neuer guter Füllung. Gute Landfedern größter Auswahl zu sehr billigen Preisen b. Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.

Goldne 3.

Unverhofft kommt oft!

Wer geht da am Heumarkt, o sage geschwind?
Es ist die Mutter mit ihrem Kind!
Die Olle, sie trägt den Marktkorb am Arm
Und frägt das Mädchen, so innig, so warm:
„Mein Kindchen, was strahlet so froh Dein Gesicht?"
„„Siehst, Mutter, Du, den Herrn da nicht,
„„Der mit mir getanzt in der Philharmonie?""
„Mein Kind — das wär' eine feine Parthie."
„„O Mutter, o Mutter, wie war er galant,
„„Wie war auch so schneidig sein neues Gewand,
„„Beim Kosen gestand er mir: lange schon sei
„„Er Kunde allhier in der **Goldenen Drei!**""
Die Mutter, sie lächelt — da kam geschwind
Der Herr auf sie zu und bat um das Kind,
Und ehe das Mädchen noch that einen Laut,
Sprach Mutter rasch: Ja! und ihr Backfisch war Braut.

Weihnachts-Ausverkauf.

Winter-Paletots,

Rock-Anzüge,	Burschen-Anzüge,
Jaquet-Anzüge,	Kinder-Anzüge,
Moderne Hosen,	Weiße Westen,
Bequeme Hausjoppen,	Seidene Westen,
Schlafröcke,	Reisemäntel
Elegante Jackets,	Hohenzollernmäntel.
Jünglings-Anzüge,	

Schlafröcke.
3 Beutlerstraße 3
I. u. II. durchweg **helle** Etage.
II. Lager:
29–30 Breitestraße 29–30.

Gold'ne 3.

Zartenthiner Torf

von Baron **v. Puttkammer** ist die letzte Ladung soeben eingetroffen. Ich offerire diesen anerkannt besten Torf billig.

F. Bumke,
Oberwiek 76–78.

Gummi-Artikel, Paris. Spezialitäten für Herren u. Damen versendet zollfrei und discret:

Gustav Graf, Leipzig, Brühl.

Ausführl. illustr. Preisliste gegen 20 Pf. in verschlossenem Couvert ohne Firma.

„Neu! Einzig in seiner Art!"
Perspectiv-Panorama.

Eröffnung heute Nachmittag 3 Uhr in den hinteren Räumen des Restaurant **Ludwig Matull, Grüne Schanze 2.**
Eingang zum Panorama Schützengartenstraße.
Eintritt für Erwachsene 20 Pf.
Kinder und Militär ohne Charge 10 Pf.
(Extra-Entree wird nicht erhoben.)

Circus A. Krembser.

Heute, Dienstag, den 22. Dezbr., Abends 8 Uhr:

Sports-Vorstellung.

Auftreten sämmtl. Künstler und Künstlerinnen. Vorführen und Reiten der besten Schul- und Freiheitspferde.

Neu: **Neu!**
Der Narr im Faß,
komische Pantomime mit Tanz, ausgeführt von den Damen u. Herren der Gesellschaft.

Donnerstag, am Vorabende des Weihnachtsfestes, Nachmittags 4 Uhr:
Extra-Schüler- u. Kinder-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen. Weihnachtsbescheerung und Präsent-Vertheilung.

Näheres Tageszettel.

Neu eröffnet! Roßmarktstr. 16.

Eppmanns Panoptikum! 334 Abth.
Neu! Der Mörder Georg Wetzel.

Eintritt 50 Pf., Militair ohne Charge u. Kinder 25 Pf.

Stettiner Stadttheater.

Dienstag, den 22. Dezember 1891.
II. Mozart-Cyclus-Vorstellung.
Gastspiel des Frl. **Lucy Kügemann** vom Stadttheater in Halle a./S.
Die Hochzeit des Figaro.
Oper in 4 Akten von W. A. Mozart.
Mittwoch, Nachmittag 5 Uhr. Weihnachts-Vorstellung:
Der gestiefelte Kater.
Donnerstag keine Vorstellung.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Dienstag, den 22. Dezember.
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen.
Parquet 50 ₰.
Der Salontyroler.
Lustspiel mit Gesang in 4 Akten von G. v. Moser.
Hierauf:
Die Puppenfee.
Pantomimisches Ballet in 1 Akt von Haßreiter u. Gaul.
6½ Uhr: Concert im Saal.
Anfang ausnahmsweise 7¼ Uhr.
Mittwoch, 23. Dezember 1891, Nachmittags 3½ Uhr:
Weihnachts-Kinder-Vorstellung (Kleine Preise).
Der verwunschene Prinz.
Posse in 3 Akten von Plötz.
Die Puppenfee.

Abends 7½ Uhr:
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen.
Novität.
Cavalleria rusticana.
(Die Bauernehre.)
Die schöne Galathee.
Die Puppenfee.